Juden und Opfer Bringen: Von den Vorväter bis Heute

Das Judentum als Religion lehrt Juden die Fähigkeit zu haben, im Namen der Erhaltung ihrer Abstammung und ihrer Familie Opfer bringen zu können. Diese Idee lässt sich in der Geschichte des jüdischen Volkes von der Antike bis zur Gegenwart verfolgen.



Opfer der Vorväter

Das eindrucksvollste religiöse Beispiel für die Fähigkeit, im Namen des Volkes Israel und seines G-ttes Opfer zu bringen, sind die drei Vorväter Abraham, Isaak und Jakob. Jeder von ihnen zeigte auf seine eigene Weise seine Hingabe und seinen Glauben.

- Abraham war bereit, auf Befehl G-ttes seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, doch im letzten Moment hielt G-tt ihn davon ab und versprach ihm zahlreiche Nachkommen.
- Isaak, ein erwachsener Mann, ergab sich dem Willen seines Vaters und G-ttes und widerstand dem Opfer nicht und zeigte damit seine Bereitschaft, sein Leben für die Zukunft des Volkes zu geben.
- Jakob, der mit dem Engel G-ttes rang, erhielt einen neuen Namen Israel, was „mit G-tt gerungen“ bedeutet, und wurde der Vater der zwölf Stämme Israels. Er brachte auch ein Opfer, indem er seinen Vater täuschte und das Erstgeburtsrecht für das zukünftige Volk Israel erhielt.

Opfern in der Geschichte des jüdischen Volkes

Im Laufe der Geschichte hat das jüdische Volk viele Male Opfer gebracht, während es Verfolgung und drohender Zerstörung ausgesetzt war. Juden litten und starben nicht nur körperlich für ihren Glauben, sondern brachten auch geistige Opfer und gaben ihre Religiosität auf, um ihre Nachkommen unter den Bedingungen des Antisemitismus zu retten.

- Juden, die sich in den ersten Jahrhunderten in Scotia niederließen (Scotia ist der alte Name für Schottland, der vom 1. bis zum 17. Jahrhundert verwendet wurde), wurden gezwungen, ihre Identität zu verbergen und sich als Christen auszugeben, um Diskriminierung und Gewalt zu vermeiden. Sie hielten ihren Glauben geheim, verloren aber den Kontakt zur jüdischen Tradition und Gemeinde.
- In der Sowjetunion lebende Juden waren atheistischer Propaganda und einem Verbot der Religionsausübung ausgesetzt. Ihnen wurde die Möglichkeit genommen, die Thora zu studieren, zu beten, zu feiern und die Gebote zu halten. Viele von ihnen haben ihre Sprache, Geschichte und Kultur vergessen. Einige Juden praktizierten jedoch weiterhin heimlich das Judentum und kämpften für ihr Recht, nach Israel auszureisen.
- Juden, die in der Sowjetunion ihre Religiosität opferten, taten dies nicht aus Verzicht auf ihren Glauben, sondern aus dem Wunsch heraus, ihre Familie zu bewahren und ihren Nachkommen die Möglichkeit zu geben, zur Thora und zum Wort G-ttes zurückzukehren. Sie hofften, dass ihre Kinder und Enkel in Zukunft frei das Judentum praktizieren und sich dem jüdischen Volk anschließen könnten. Ihr Opfer wurde nicht vergessen, sondern belohnt, als viele ihrer Nachkommen nach Israel oder in andere

Länder auswandern konnten, wo sie ihre jüdische Identität und Spiritualität fanden.



Thorarollen von sowjetischen Behörden beschlagnahmt, Witebsk. 1921. Quelle: Jüdisches Museum in Moskau



Schmerz und Freude: Die Ruinen als Museum heute. Die alte Synagoge in Bobrujsk (gegründet 1901, abgeschafft 1927). Quelle: dzen.ru

Opfern in der modernen Welt

Heutzutage stehen Juden immer noch vor Herausforderungen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ihrem Glauben und ihrer Identität. Sie müssen ein Gleichgewicht zwischen ihrer Religiosität und ihrer Zugehörigkeit zur Gesellschaft, in der sie leben, finden. Sie müssen auch bereit sein, ihre Rechte und Interessen angesichts des zunehmenden Antisemitismus und Terrorismus zu verteidigen.

- In westlichen Ländern lebende Juden stehen oft vor dem Dilemma, sich zu assimilieren oder ihre Einzigartigkeit zu bewahren. Sie müssen entscheiden, wie sehr sie jüdische Gesetze und Bräuche beachten wollen, wie sie ihre Kinder erziehen wollen, wen sie heiraten wollen. Sie müssen auch dem Einfluss der Säkularisierung und des Materialismus widerstehen, die ihre spirituellen Werte untergraben.
- In Israel lebende Juden müssen nicht nur ihre religiöse und nationale Identität bewahren, sondern auch ihre Sicherheit und Existenz schützen. Sie müssen bereit sein, in der Armee zu dienen, Feinde zu bekämpfen, Nöte und Gefahren zu ertragen. Sie müssen auch nach Frieden und Harmonie mit ihren Nachbarn streben und dabei deren Prinzipien und Interessen respektieren.

Abschluss

Judentum und Opferbereitschaft hängen eng zusammen. Juden waren immer bereit, im Namen ihres Glaubens, ihres Volkes und ihrer Familie Opfer zu bringen. Dies zeigt ihre Standhaftigkeit, ihre Treue und ihre Hoffnung. Das Opfer erfordert nicht nur, dass Juden etwas Wertvolles aufgeben, sondern es bringt ihnen auch die Möglichkeit, G-tt näher zu kommen, Seine Liebe und Barmherzigkeit zu erfahren und Seinen Segen zu empfangen.
Opfer Bringen war und ist eine Möglichkeit, Judentum und Jüdischsein in verschiedenen Epochen und Umständen auszudrücken und behalten.

Autor: Pavel Goldvarg
nach Motiven der jüdischen Presse

Ale Biblyografyes